

kleineren Lärche an einem Wohnhaus in Bopfingen. — Schließlich beobachtete Herr Helmut Spinler am 29. 5. 1981 auf zwei Fichten je ein Nest des Haussperlings. Jungvögel im Nest piepten, Altvögel flogen umher. Beachtlich ist hierbei die Tatsache, daß der Siedlungsvogel Haussperling hier zum Waldbrüter geworden ist: Die 2 Fichten nämlich befanden sich im Osterholzer Wäldchen, 500 Meter von menschlicher Siedlung — dem Heerhof nordöstlich Bopfingen — entfernt. (Die Fichten wurden inzwischen gefällt.)

Der Übergang vom Gebäude- zum Baumbrüter dürfte u.a. eine Folge der neuen, fugenfreien, »sterilen« Bauweise sein: Diese Häuser bieten weniger oder fast gar keine Nistmöglichkeiten für den Haussperling. Bei Baumnestern demonstriert er übrigens anschaulich die Verwandtschaft zu den baumbrütenden afrikanischen Webervögeln.

### Literatur

HEER, ERWIN (1973): Zur Nistweise des Haussperlings (*Passer domesticus*). Anz. orn. Ges. Bayern 12: 47-51. (Siehe dort weitere Literatur.)

## Zum Nahrungserwerb von Star (*Sturnus vulgaris*), Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) und Misteldrossel (*Turdus viscivorus*) im Winter

Von Klaus Bommer

Die folgende Beobachtung spricht für das Anpassungs- und Lernvermögen von Vögeln beim Nahrungserwerb und speziell für die ökologische Potenz des Stars unter extremen Umständen.

Nach der kalten Nacht (bis  $-15^{\circ}\text{C}$ ) vom 18./19. 2. 1984 wurde ich frühmorgens auf eine Ansammlung von Staren, Wacholderdrosseln und eine Misteldrossel auf einer Kiesbank im Flußbett der Donau bei Öpfingen UL auf die von diesen ausgeübte besondere Technik der Erschließbarkeit von Nahrungsressourcen aufmerksam.

Zunächst jedoch wurde mir der Grund für das flüchtig gesehene »normale« gruppendynamische Verhalten nicht bewußt, da ich mich mehr auf die einzige Misteldrossel unter 11 Staren und 17 Wacholderdrosseln im Hinblick auf die für diese Höhenlage (480 m NN) und die extremen Witterungsbedingungen recht frühe Erstankunft (oder Überwinterung?) konzentrierte.

Erst bei längerer Beobachtung fiel mir auf, daß die Stare jeweils mit maximal geöffnetem Schnabel einzelne größere, aber flache Kieselsteine (maximal  $8 \times 4 \times 1$  cm) umdrehten, um unmittelbar danach eine zunächst nicht erkennbare Substanz von

---

Anschrift des Verfassers:

Klaus Bommer, Stettiner Straße 11, 7958 Laupheim

der Unterseite der Steine abzupicken. Die Stare haben durch »Zirkeln« die Steine umgedreht. Stare erwerben ihre Nahrung, sofern sie diese nicht gleich sehen, durch Zirkeln. Das Zirkeln ist ausführlich von HEINROTH (1926) und in einem anderen Zusammenhang auch von LORENZ (1949) beschrieben worden. Dadurch, daß Stare diese Technik angeborenermaßen beherrschen, konnten sie ohne Schwierigkeiten flache, also nicht zu schwere Steine hochheben und umdrehen. LÖHRL (1977) beschreibt beim Wiedehopf, der gleichfalls zirkeln kann, das Verschieben auch größerer Steine durch Zirkeln.

Während dieses erstaunlichen und bemerkenswerten Vorganges liefen die Wacholderdrosseln und die Misteldrossel hinter den Staren her und beschränkten sich auf das Ausnutzen der durch die Stare freigelegten Nahrungsquelle, die ihnen ansonsten verschlossen geblieben wäre. Die beiden Drosselarten sah ich niemals die Steine umwenden.

Die Nachprüfung ergab, daß unter den Kieselsteinen 3-8 mm lange Bachflohkrebse (*Gammarus pulex*) und wenige Stechmückenlarven (*Culex pipiens*) verborgen waren. Die Invertebratenfauna fand sich ausschließlich unter flachen, in Sandkörnern eingebetteten Steinen der beschriebenen Größe. Im reinen Kiesbereich ohne sandige Untermischungen, und unter größeren, kugelförmigen Steinen waren keine Tiere festzustellen.

Trotz der losen Vergesellschaftung der drei Vogelarten war eine deutliche Separation der jeweiligen Arten voneinander zu erkennen, wobei diese interspezifische Distanz am stärksten im Verhältnis von Star zu Misteldrossel bei 2-3 m Individualdistanz ausgeprägt war. Die minimale von den Staren zu den Wacholderdrosseln tolerierte Individualdistanz betrug etwa 60-80 cm.

### Literatur

- HEINROTH, O. & M. (1926): Die Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. Berlin-Lichterfelde (Bermüller-Verlag). — LÖHRL, H. (1977): Zum Brutverhalten des Wiedehopfs *Upupa epops*. Vogelwelt 98: 41-58. — LORENZ, K. (1949): Über die Beziehungen zwischen Kopfform und Zirkelbewegung bei Sturniden und Ikeriden. In: Ornithologie als biologische Wissenschaft. Festschrift zum 60. Geburtstag von Erwin Stresemann (22. November 1949). S. 153-157. Heidelberg (Carl Winter).

## Vom Beutefang des Raubwürgers (*Lanius excubitor*)

Von Erwin Heer

Am 30. 1. 1952 nachmittags beobachtete ich einen Raubwürger beim Beutefang. Er saß auf einer Pappel, 2 km östlich der Stadt Bopfingen. Durch meine Annäherung

---

Anschrift des Verfassers:

Erwin Heer, Nördlinger Straße 7, 7085 Bopfingen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Bommer Klaus-Wolfgang

Artikel/Article: [Zum Nahrungserwerb von Star \(\*Sturnus vulgaris\*\), Wacholderdrossel \(\*Turdus pilaris\*\) und Misteldrossel \(\*Turdus viscivorus\*\) im Winter. 125-126](#)